

Die sowjetische Strafvollzugspädagogik ist eine *parteiliche Wissenschaft*. Sie unterscheidet sich von sämtlichen bürgerlichen kriminalpädagogischen und pönitenziären Theorien. Das ist bedingt durch den grundlegenden Unterschied zwischen der vom Klassenantagonismus zerrissenen und der den Kommunismus aufbauenden Gesellschaft, zwischen den sowjetischen Strafvollzugseinrichtungen und den Gefängnissen und Zuchthäusern der Ausbeuterstaaten.

Wie die Erfahrung der Geschichte zeigt, waren die Ausbeuterordnungen stets bestrebt, ihre Strafanstalten nicht als Mittel zur Besserung der Rechtsbrecher, sondern als Instrument zur Unterdrückung der werktätigen Massen und zur Erhaltung ihres Staates zu nutzen. Unter diesen Bedingungen werden die Strafanstalten unvermeidlich zur Brutstätte des Verbrechens, und die verschiedenen Theorien der Besserung der Rechtsbrecher erhalten einen reaktionären antiwissenschaftlichen Charakter. Besonders deutlich tritt der reaktionäre Charakter der Anwendung der bürgerlichen Pädagogik in den Strafanstalten der heutigen imperialistischen Staaten zutage. Die Imperialisten suchen und „begründen“ auf jede Art und Weise Wege zur Ausbildung sklavisch ergebener Diener, Wege zur Unterdrückung revolutionärer Kundgebungen der werktätigen Massen.²⁹

Theoretische Grundlage der sowjetischen Strafvollzugspädagogik ist der dialektische und historische Materialismus. Der dialektische und historische Materialismus bietet der Strafvollzugspädagogik die Möglichkeit, tiefer in die ganze Kompliziertheit des Besserungs- und Umerziehungsprozesses der Verurteilten, in seine objektiven Gesetzmäßigkeiten und Widersprüche einzudringen.

Die Beseitigung negativer Eigenschaften der Persönlichkeit und die Herausbildung positiver ist ein dialektischer Prozeß. Um ihn gut zu verstehen und zielstrebig zu lenken, ist es z. B. notwendig, die wesentlichen und unwesentlichen Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Eigenschaften sowie die im Ergebnis der erzieherischen Einwirkung entstehenden psychischen Erscheinungen deutlich zu sehen. Notwendig ist weiter, in diesem Prozeß die Entwicklungs- und Veränderungstendenz der Persönlichkeit der Verurteilten, das Entstehen neuer Züge und Eigenschaften und die Beseitigung der alten, den Kampf des Neuen gegen das Alte richtig zu erkennen. Deshalb ist es ohne die marxistisch-leninistische Philosophie als Grundlage nicht möglich, das Wesen der Besserung und Umerziehung der Rechtsbrecher zu erkennen und die Erziehungsarbeit in den Strafvollzugseinrichtungen erfolgreich durchzuführen.

²⁹ Anmerkung der deutschen Redaktion: In diesem Zusammenhang und zur Bekräftigung des hier Dargelegten wird auf den ersten Teil der Arbeit von Kern, „Die Erziehung im Strafvollzug“, VEB Deutscher Zentralverlag, Berlin 1958, verwiesen. Es steht darüber hinaus noch Literatur in Form von Erlebnisberichten, wie z. B. Flynn, „Die Tage in Alderson“, Dietz Verlag, Berlin 1965 und Jaeger, „Die bestrafte Zeit“, Aufbau-Verlag, Berlin und Weimar 1965, zur Verfügung.